

29/1604



① BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENTAMT

⑫ Offenlegungsschrift
⑩ DE 196 18 243 A 1

⑤ Int. Cl.⁸:
H 04 B 1/38
H 04 M 1/00
H 04 Q 7/32

② Aktenzeichen: 196 18 243.3
② Anmeldetag: 7. 5. 96
④ Offenlegungstag: 13. 11. 97

DE 196 18 243 A 1

⑦ Anmelder:
Alcatel SEL AG, 70435 Stuttgart, DE

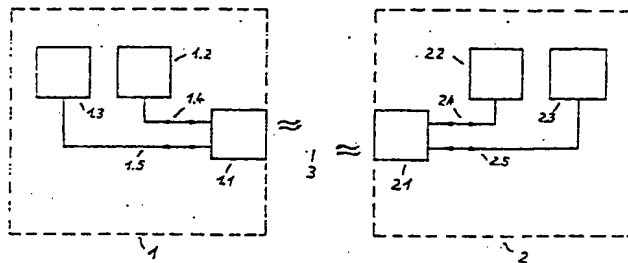
⑦ Erfinder:
Werbos, Volker, 82205 Gilching, DE

⑤ Für die Beurteilung der Patentfähigkeit
in Betracht zu ziehende Druckschriften:

DE	196 02 449 A1
DE	195 02 641 A1
DE	44 27 041 A1
DE	44 00 832 A1
DE	43 15 621 A1
DE	42 44 468 A1
US	48 76 710
EP	07 00 227 A2

④ Anordnung zum Betreiben eines mobilen Endgerätes in einem Funkvermittlungssystem bei unterschiedlichen Übertragungsstandards

⑤ Um sowohl die Vorteile eines Schnurlosystems nach dem DECT-Standard als auch die Vorteile eines zellularen Mobilfunksystems nach dem GSM-Standard ausnutzen zu können, sind Dual-Mode-Geräte bekannt, die automatisch auf den kostengünstigsten Standard umschalten. Der Aufwand für diese Geräte und für die notwendigen zusätzlichen Schaltungen in der Netzinfrastruktur werden vermieden, wenn erfindungsgemäß das Mobilteil und ein Mobilteiladapter mit einer Infrarotschnittstelle ausgerüstet werden, über die alle notwendigen Informationen, die zur Mensch-Maschine-Kommunikation notwendig sind, standardunabhängig übertragen werden. Somit wird es ohne Eingriff in die Netzinfrastruktur möglich, beispielsweise mit einem DECT-Mobilteil über einen GSM-Mobilteiladapter auf das GSM-Mobilfunknetz zuzugreifen. Über die Infrarotschnittstellenschaltung, die im wesentlichen aus einem Infrarottransceiver (1.1, 2.1), einem Codec (1.3, 2.3) und einem digitalen Signalprozessor (1.2, 2.2) besteht, werden die Sprache oder gegebenenfalls auch Daten, der Inhalt der Displayanzeige und die Information über die jeweils betätigte Taste übertragen.



DE 196 18 243 A 1

Beschreibung

Die Erfindung betrifft eine Anordnung zum Betreiben eines mobilen Endgerätes beispielsweise wahlweise über ein Schnurlossystem im Festnetz nach dem DECT (Digital European Cordless Telecommunications)-Standard, oder über ein zellulares Mobilfunksystem nach dem GSM (Global System for Mobile Communication)-Standard. In zunehmendem Maße besteht für viele Teilnehmer das Bedürfnis, unabhängig vom Aufenthaltsort, sowohl in einem abgegrenzten Firmengelände, das von einem Schnurlossystem versorgt wird, als auch im Auto telefonieren zu können. Üblicherweise benutzt ein Teilnehmer dazu auf dem Firmengelände einen schnurlosen Telefonapparat, der nach dem DECT-Standard arbeitet, und im Auto ein Autotelefon, das nach dem GSM-Standard arbeitet. Um den Einsatz zweier unterschiedlicher Telefonapparate zu vermeiden, ist es bekannt, ein Zweisysteme-Handgerät, engl. Dual-mode handy, zu verwenden, das sowohl DECT- als auch GSM-Signale senden und empfangen kann, vgl. DE 43 44 702 A1. Der Funkkontakt zum DECT-System wird dabei bevorzugt, da in DECT-Systemen technisch bedingt die Sprachqualität besser als in GSM-Systemen ist. Zwar ist eine Realisierung des Zweisysteme-Handgerätes möglich, allerdings ist ein erheblicher Aufwand erforderlich, um die unterschiedlichen Festlegungen der Standards, wie zum Beispiel Sprachkodierung, Verschlüsselung, Handover-Prozedur und Authentifizierung des mobilen Endgerätes, aneinander anzupassen. Um diese Forderung zu erfüllen, ist es bekannt, jeder DECT-Kontrollstation eine sog. Interworking-Unit zuzuordnen, vgl. Funkschau, Heft 3, 1996, Seite 24, Franzis Verlag GmbH, Feldkirchen.

Mit der Erfindung wird nun die Aufgabe gelöst, eine kostengünstige Anordnung anzugeben, bei der ein mobiles Endgerät in Schnurlossystemen oder in zellularen Mobilfunksystemen eingesetzt werden kann, ohne Eingriffe in die Netzinfrastruktur vornehmen zu müssen.

Diese Aufgabe wird mit der im ersten Patentanspruch beschriebenen Anordnung gelöst.

Das Wesen der Erfindung besteht darin, daß über eine Schnittstelle zwischen dem mobilen Endgerät und einer fest installierten Baugruppe, die Zugriff zu dem Schnurlossystem oder dem zellularen Mobilfunksystem hat, alle notwendigen Daten übertragen werden, die für eine Mensch-Maschine-Kommunikation erforderlich sind. Im Falle eines Telefons ist das die Sprache, der Inhalt der Displayanzeige und die Information über die jeweils bestätigte Taste.

Die Wirkungsweise der Erfindung wird nachstehend an einem Ausführungsbeispiel erläutert. Die dazugehörige Zeichnung zeigt eine Figur mit einer Schnittstellenanordnung zwischen einem GSM-Gerät und einem DECT-Gerät.

In einem ersten Anwendungsfall wird der Zugriff eines schnurlosen Telefons gemäß dem DECT-Standard kurz DECT-Telefon, zum GSM-Netz beschrieben.

Dazu wird ein fest im Fahrzeug installierter Adapter für ein GSM-Telefon beispielsweise mit einer Infrarotschnittstellenschaltung ausgerüstet. Ebenso wird das DECT-Telefon mit einer Infrarotschnittstellenschaltung versehen, so daß mit dem DECT-Telefon sowohl bestimmungsgemäß auf das DECT-Netz als auch über die Infrarotschnittstelle auf das GSM-Netz zugegriffen werden kann. Das GSM-Telefon kann dann im vorliegenden Fall entfallen.

In einem zweiten Anwendungsfall wird das GSM-Te-

lefon und eine DECT-Basisstation mit jeweils einer Infrarotschnittstellenschaltung ausgerüstet. In diesem Fall ist es möglich, mit einem GSM-Telefon auf das DECT-Netz zuzugreifen.

Gemäß Figur besteht die Schnittstellenanordnung aus einer Schnittstellenschaltung 1 in einem GSM-Adapter und einer Schnittstellenschaltung 2 in einem DECT-Telefon. Es sind in der Figur nur die Baugruppen dargestellt, die wesentlich für die Erläuterung der Erfindung sind. Mit den Schnittstellenschaltungen 1, 2 wird eine duplexfähige Verbindung über eine Infrarotstrecke 3 hergestellt. Jede Schnittstellenschaltung 1, 2 besteht im wesentlichen aus einem Infrarot-Transceiver 1.1, 2.1, einem digitalen Signalprozessor 1.2, 2.2 und einem Codec 1.3, 2.3.

Bei einem Verbindungswunsch eines Teilnehmers mit einem DECT-Gerät über das GSM-Netz muß zunächst der Sender des Infrarot-Transceivers 2.1 aktiviert werden. Das geschieht entweder durch Betätigen einer im DECT-Gerät befindlichen Taste oder automatisch durch sequentielle Abfrage der Schnittstellenanordnung, sog. polling, ob eine Information zur Übertragung vorliegt. Die von der Tastatur des DECT-Gerätes ausgelösten Wählinformationen und Befehle werden von dem digitalen Signalprozessor 2.2 als aufbereitete Daten über eine bidirektionale Datenleitung 2.4, den Infrarot-Transceiver 2.1 und die Infrarotstrecke 3 dem Transceiver 1.1 des GSM-Gerätes zugeführt, von dem eine bidirektionale Datenleitung 1.4 zu dem digitalen Signalprozessor 1.2 des GSM-Gerätes führt, mit dem die Wählinformationen und Befehle des DECT-Gerätes so weiterverarbeitet werden, als würden die Wählinformationen und Befehle von einem GSM-Telefon stammen. Nach dem Verbindungsaufbau wird die Sprache oder beispielsweise bei Facsimileübertragung werden die Daten vom DECT-Gerät über den Codec 2.3 im PCM- oder ADPCM-Format und eine bidirektionale Leitung 2.5 zum Transceiver 2.1 und von dort über die Infrarotstrecke 3, dem Transceiver 1.1 über eine bidirektionale Leitung 1.5 zum Codec 1.3 des GSM-Gerätes übertragen.

Durch die einfache und somit kostengünstige Schnittstellenanordnung ist es für den Teilnehmer möglich, je nach Einsatzort mit nur einem mobilen Endgerät wahlweise das GSM-Netz oder das DECT-Netz zu benutzen und somit die Vorteile der unterschiedlichen Tarifstrukturen auszunutzen. Die Erreichbarkeit des Teilnehmers wird durch das Ausnutzen bekannter Netzleistungsmerkmale wie Rufweiserschalten bei Nichtmelden des Teilnehmers gewährleistet, so daß der Teilnehmer immer unter einer Rufnummer erreichbar ist. Die Infrarotschnittstelle erweist sich als besonders günstig, da keine Interferenzen mit dem entsprechenden Funkteil auftreten und die Bauteilkosten für Infrarotschnittstellen niedrig sind. Es ist aber auch möglich, bereits vorhandene Schnittstellen, beispielsweise für die Datenübertragung über GSM-Geräte, für den beschriebenen Zweck auszunutzen. In diesem Fall wäre eine Kabelverbindung zwischen GSM-Gerät und DECT-Gerät erforderlich. Die erfindungsgemäße Schnittstellenanordnung ist weitaus kostengünstiger als der Aufwand für bekannte Dual-Mode-Geräte. Durch die einfache Schaltungsstruktur ist es möglich, konzipierte Geräte mit der Schnittstellenanordnung auszurüsten oder auch bereits in Betrieb befindliche Geräte mit der Schnittstellenanordnung zu erweitern.

1. Anordnung zum Betreiben eines Mobilteiles in einem Funkvermittlungssystem, wobei das Mobilteil und das Funkvermittlungssystem nach unterschiedlichen Übertragungsstandards arbeiten, dadurch gekennzeichnet, daß in dem Mobilteil und in einem Mobilteiladapter, der Zugang zu dem Funkvermittlungssystem hat, jeweils eine Schnittstellenschaltung angeordnet ist, über die standardunabhängige Informationen ausgetauscht werden, so daß das Mobilteil, das gemäß einem bestimmten Übertragungsstandard arbeitet, in einem Funkvermittlungssystem eingesetzt werden kann, daß in einem vom Mobilteil unterschiedlichen Übertragungsstandard arbeitet.

2. Anordnung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß der Informationsaustausch zwischen den Schnittstellenschaltungen über eine Infrarotstrecke erfolgt.

3. Anordnung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobilteil gemäß dem DECT-Standard arbeitet und der Mobilteiladapter zu einem gemäß dem GSM-Standard arbeitenden Funkvermittlungssystem gehört.

4. Anordnung gemäß Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß das Mobilteil gemäß dem GSM-Standard arbeitet und der Mobilteiladapter zu einem gemäß dem DECT-Standard arbeitenden Funkvermittlungssystem gehört.

5. Anordnung gemäß Anspruch 1 und 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Schnittstellenschaltung aus einem Infrarottransceiver (1.1, 2.1) besteht, dem ein Codec (1.3, 2.3) und ein digitaler Signalprozessor (1.2, 2.2) vorgeschaltet ist.

6. Anordnung gemäß Anspruch 5, dadurch gekennzeichnet, daß über den Codec (1.3, 2.3) Sprache oder Daten funkstandardunabhängig bidirektional übertragen werden und daß der Informationsaustausch der von der Tastatur des Mobilteils ausgelösten Informationen und Befehle über den digitalen Signalprozessor (1.2, 2.2) und den Infrarottransceiver (1.1, 2.1) funkstandardunabhängig erfolgt.

Hierzu 1 Seite(n) Zeichnungen

DOCKET NO: 1999 P 1607
SERIAL NO: _____
APPLICANT: Stefan Herzinger
LERNER AND GREENBERG P.A.
P.O. BOX 2480
HOLLYWOOD, FLORIDA 33022
TEL. (954) 925-1100